

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Riedheim

der ersten 100 Jahre



An Hand der Feuerwehr-Stammbücher und einiger Protokolle von Gemeinderatssitzungen lässt sich die Geschichte bei der Riedheimer Feuerwehr lückenlos verfolgen.

Im Oktober 1867 beantragte die Gemeindeverwaltung beim königlich-bayrischen Bezirksamt Günzburg ein Zuschuß zum Kauf einer Feuerlöschmaschine.

Zwei Jahre später ließ dasselbe Gremium einen Kostenvoranschlag zur Erstellung eines Feuerwehrgerätehauses fertigen. Beide in Aussicht genommenem Projekte wurden auch tatsächlich in dieser Zeit verwirklicht.

1871 bestätigte der damals noch inoffizielle Kommandant Matthäus Rösch der Gemeinde den Empfang von 30 Feuerwehrkappen mit den entsprechenden Abzeichen.

Trotzdem dauerte es bis zum 06. Januar 1872, bis die Freiwillige Feuerwehr Riedheim als Verein gegründet wurde. Daran waren maßgeblich beteiligt: der Bürgermeister Christian Zimmermann und der Maurermeister Matthäus Rösch, der auch zum Kommandanten gewählt wurde.

Mit ihm sind folgende Feuerwehrleute in der Stammliste verzeichnet: Oswald Eberhard, Tagelöhner; Andreas Schneider, Landwirt; Matthäus Maier, Landwirt; Josef Sick, Landwirt; Leonhard Möble, Landwirt; Johann Erhardt, Schuhmachermeister; Jakob Honold, Tagelöhner; Michael Heinzmann, Tagelöhner und Konrad Schuler, Tagelöhner.

Bereits im April 1873 wuchs der Mannschaftsstand auf 33 an. Nun ging man auch an die Anschaffung von Geräten. Es überrascht einen Menschen unserer Tage zweifellos, wenn er im Inventarverzeichnis des Stammbuches nachliest, dass man zum Beispiel 14 Messinghelme für 95,20 Mark, eine Druckspritze für 300 Mark oder 10 Rollen Schläuche für 160 Mark zu kaufen waren.

Da sich alle bisher geschilderten Vorgänge um das Jahr 1870 abgespielt haben wurde dies als Gründungsjahr betrachtet.

Bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges bewegte sich der Mannschaftsstand der Riedheimer Wehr zwischen 30 und 50 Mann.

In diesem Zeitraum sorgten vier Kommandanten für ein beträchtlichen und von der zuständigen Inspektion auch gewürdigten Ausbildungsstand: Matthäus Rösch, Johann Sick, Michael Heinzmann und Michael Kohnle.

Als bemerkenswerte Neuanschaffung verdient eine Saug- und Druckspritze Erwähnung, die 1912 um 2200 Mark gekauft wurde und damals auf dem höchsten technischen Stand war. Nur zweimal musste die Feuerwehr in der Zeit von der Gründung bis zum Jahre 1914 ausrücken.

Am 13. Juli 1896 brach in Weißingen im Wohnhaus Nr. 7 ein Brand aus. Trotz des Einsatzes der Wehr wurde das Gebäude vollständig eingeäschert. Der zweite Ernstfall trat 1914 ebenfalls in Weißingen ein.

An der ersten Kommandantenwahl nach dem Weltkrieg beteiligten sich 42 Feuerwehrleute. Der Schneidermeister Gottfried Eberhard wurde mit großer Mehrheit gewählt.

18 Jahre lenkte er die Geschicke der Riedheimer Wehr. In seine Amtszeit fiel auch die 60 Jahre Feier, von der das damalige „Schwäbische Volksblatt“ auf einer ganzen Seite berichtete.

Im Rahmen dieser Jubiläumsfeier übergab der Bezirksfeuerwehrvertreter Haisch aus Burgau den Riedheimern eine Magirus-Zweitakt-Motorspritze, Marke Goliath II, die von der Gemeinde um 3000 Mark erworben war.

Leider verschwand diese Tragkraftspritze mit einer Leistung von 600 l/min in den letzten Tagen des 2. Weltkrieges. Bis zum Jahr 1945 mußte die Riedheimer Wehr dreimal bei Bränden eingreifen.

Am 26. Juli 1932 brach im Anwesen des Friedrich Grupp ein Feuer aus, wobei der Stadel total niederbrannte. Das Wohnhaus konnte durch den Einsatz der Feuerwehr gerettet werden. Die nächsten Brände in den Jahren 1940 und 1943 in Weißingen und Riedheim zerstörten wiederum zwei Stadel.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges formierte sich die Riedheimer Wehr erstaunlich rasch aufs neue.

An der ersten Wahl im Jahre 1947 beteiligten sich immerhin wieder 42 Männer.

Bereits zwei Jahre vorher wurde für das oben erwähnte und verlorengegangene Löschgerät eine neue Magirus-Spritze angeschafft.

1947 erwarben die Riedheimer eine weitere Motorspritze von der Feuerwehr Burgau. Fünf Jahre später wurde eine TS-8-Spritze von den Leipheimern übernommen.

Die letzte Anschaffung dieser Art machte die Riedheimer Wehr 1967. Im Rahmen der Feuerschutzwoche wurde noch eine TS-Motorspritze, diesmal ein Modell der Giegener Firma Ziegler, seiner Bestimmung übergeben.

Bei drei Brandfällen in den Jahren 1948, 1951, und 1961 konnten diese neuen Geräte zum Großteil schon eingesetzt werden.

Der Mannschaftsstand im Jahre 1970 beträgt 57 Aktive und 102 Passive Mitglieder.

Unter der Leitung von Walter Honold erwarben seit 1962 sechs Löschruppen das Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze. Einer Gruppe gelang es sogar, im Mai 1970 das goldene Leistungsabzeichen zu erringen. So gesehen kann die Feuerwehr Riedheim getrost in die Zukunft blicken. Alle ihre aktiven werden stets bereit sein, im Dienste der Allgemeinheit ihre Pflicht zu tun

Getreu dem Wahlspruch:

„Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr!“
(Quelle: Festschrift zum 100 jährigen Festakt 1970)